Nationalpolitische Aufklärungsschriften

Heft 1

Grundzüge der national-sozialistischen Weltanschauung



von Heinz Oskar Schaefer



„Gegen die Herausgabe der Schrift werden seitens der NSDAP keine Bedenken erhoben."

Der Vorsitzende der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums.

Berlin, den 7. September 1935.

„Diese Schrift wird der NSDAP, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden sowie den außerparteilichen Organisationen und Körperschaften zur Anschaffung und Förderung empfohlen."

Hauptstelle für Schrifttumspflege bei dem Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP.

Berlin, den 6. Mai 1936.

1942

Im Propaganda-Verlag Paul Hochmuth, Berlin W 35.

Elsnerdruck Berlin.

Unsere Weltanschauung als Lebensfundament

In keiner Zeit wird von Weltanschauung so viel gesprochen wie in der unsrigen. Die Gegenwart wirft eine solche Fülle von „weltanschaulichen Fragen“ auf, so daß der Einzelne verleitet sein könnte, sie allzu abstrakt zu betrachten. Weltanschauung darf aber für den Nationalsozialisten kein philosophischer Begriff sein; sie ist heute die beherrschende Lebensfrage der deutschen Nation, wie sie früher die zündende Kampfparole einer jungen Bewegung war, die mutig dieses Jahrhundert in die Schranken forderte. **Wäre unsere Weltanschauung nur eine Theorie, dann hätte sie sich für den Kampf um die Macht als unbrauchbar erwiesen.** Sie ist auch kein starres Dogma, sonst hätte das dynamische Leben sie längst widerlegt. Das Gegenteil ist eingetreten. Zu keiner Zeit erlebte Deutschland eine derartige Entfaltung der Schaffenskraft und Arbeitsleistung des gesamten Volkes wie im **Zeichen der Weltanschauung des Dritten Reiches.**

Totalitätsanspruch der nationalsozialistischen Idee

Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Bewegung von Anbeginn den Anspruch auf die totale Geltung ihres Gedankengutes herausgestellt:

Adolf Hitler: **„Die Weltanschauung ist unduldsam und kann sich mit der Rolle einer ‚Partei neben anderen‘ nicht begnügen, sondern fordert gebieterisch ihre eigene ausschließliche und restlose Anerkennung sowie die vollkommene Umstellung des gesamten öffentlichen Lebens nach ihren Anschauungen.“**

A l f r e d R o s e n b e r g: **„Um die Neuordnung der Werte wird heute gestritten. Die Zukunft wird zeigen, ob hier der Sieg erfochten wird als Voraussetzung dafür, daß die nationalsozialistische Bewegung nicht die Angelegenheit einer Generation, sondern die weltanschauliche und politische Grundlage für kommende Jahrhunderte darstellt."**

Nach diesen programmatischen Sätzen nimmt also die nationalsozialistische Weltanschauung das Recht für sich in Anspruch, die einzige und totale Ausprägung der ewigen deutschen Idee zu sein. Diese Tatsache muß man sich bewußt machen und nicht nur gefühlsmäßig anerkennen. Hunderte haben ihren Einsatz für diese Idee mit dem Leben bezahlt, Tausende haben ihr Blut geopfert. Diese Opfer der Bewegung sollen nicht vergeblich hingegeben sein. Der Totalitätsanspruch unserer Weltanschauung bliebe eine Illusion, wenn nicht jeder Einzelne sie in seinem Lebenskreis durchzusetzen bestrebt ist. Denn „jede Weltanschauung ist genau so stark wie der Wille ihrer Träger, sie zu verteidigen" (Rosenberg).

Tradition in der Geschichte

Wenn wir in die Geschichte des deutschen Volkes zurückblicken, so finden wir zu allen Zeiten Männer und Taten, in denen sich eine bestimmte Idee manifestiert hat, die dem lebendigen Volkswillen entsprungen ist. In Abwandlung des Wortes „Völker sind die Gedanken Gottes" können wir feststellen, daß die Gedanken auch aus den Völkern zur Gestaltung drängen. In unserer Geschichte wiederholen sich immer wieder Vorgänge, die zeigen, daß dem Volk eine Idee innewohnt, die sich durchsetzen will und einmal ihre Realisierung erreichen muß. Vergleichen wir diese Tatsache mit Beispielen aus der Gegenwart:

Die Vereinigung aller Angehörigen der deutschen Blutsgemeinschaft in e i n e m Reich ist eine uralte Idee, um deren Verwirklichung jahrhundertelang Ströme besten Blutes geflossen sind. Mit der Wieder-

eingliederung Österreichs, des Sudetenlandes, der Länder Böhmen und Mähren und der deutschen Ostgebiete und jetzt der deutschen Westgebiete ist diese Idee endlich zum Durchbruch gekommen und hat die Realität des Großdeutschen Reiches ermöglicht.

Ebenso uralt ist das Streben der Deutschen nach einer volksverbundenen Führung, wie sie die Germanen in der Würde des Herzogs besaßen. In Adolf Hitler ist durch die Verbindung seines Amtes als Führer der nationalsozialistischen Volksbewegung mit den Befugnissen des Kanzlers, Staatsoberhaupts und Obersten Befehlshabers diese Sehnsucht Erfüllung geworden.

Wir beschäftigen uns heute deswegen eingehend mit Widukind, Heinrich I., den Ghibellinen, dem Ritterorden, Prinz Eugen und Joseph II., mit dem großen Friedrich, dem Reichsfreiherrn vom Stein und Bismarck, weil wir in ihrer Politik den Niederschlag ewiger deutscher Reichs-, Kolonial- oder Gestaltungsideen erblicken. Auf ihnen beruht auch die Tradition, an die der Nationalsozialismus bewußt anknüpft.

Weltanschauung und Gestaltung

Jedes Volk hat ein „Zentrum der Glückseligkeit". Das unsere liegt in der organischen Entfaltung des Einzelnen wie des Volkes und seiner artgemäßen Lebensgestaltung in einem ausreichend deutschen Lebensraum. Die Wege und die Kraft zur Erreichung dieses Ziels weist uns die nationalsozialistische Weltanschauung. Wir befinden uns noch im Kampf um ihre restlose Durchsetzung; jeder einzelne Deutsche in seiner Haltung und seinem Handeln innerhalb der Volksgemeinschaft ist entscheidend für ihren Sieg und damit für die Befriedung des Volkes in seinem Gemeinschaftsleben und -streben.

Um so klarer muß die Erkenntnis unserer Grundsätze sein. Den Gefahren, daß nationalsozialistische Begriffe umgeprägt und verfälscht

werden oder daß sich deutsche Menschen durch fremde Ideologien gleichschalten lassen, muß durch gründliche Aufklärung und Überzeugung begegnet werden*). Die Bewegung hat allerdings keinen Katechismus als Wegweiser und Gebrauchsanweisung für die Lebensführung herausgegeben. Um so stärker hat sie an die gesunden Instinkte des gesamten Volkes appelliert. Denn der Prüfstein für die Instinktsicherheit nationalsozialistischer Kämpfer ebenso wie für die Richtigkeit der Idee ist das Leben selbst. Daß sich die heute vorhandenen Formen des Lebens, innerhalb derer die Entfaltung des Volkes wie des Einzelnen vor sich geht, wie Wirtschaft, Recht, Kultur, Erziehung, Sozialgestaltung usw. nicht im Gegensatz zur Weltanschauung entwickeln, das garantiert die Partei durch ihre eigene Organisation und die nationalsozialistische Führung in allen sonstigen Befehlsstellen. Die nationalsozialistische Regierung hat von vornherein dafür Sorge getragen, daß die Partei bei den Exekutivorganen durch weltanschauliche Initiativen Gelegenheit hat, auf jedem Sektor die Verwirklichung unseres Gedankenguts vorwärtszutreiben.

Partei und Staat

Wir haben in früheren Zeiten erlebt, daß der Staat selbst den Anspruch der Totalität stellte und dadurch häufig genug in der Lage war, mit Hilfe seines Gesetzes- und Verwaltungsapparats das deutsche Leben zu vergewaltigen oder zumindest von oben herab einzuengen. Es fehlte in diesen Zeiten zwar nicht an Männern, die sich gegen diesen Gang der Ereignisse aufgelehnt haben, wohl aber mangelte es an der Durchschlagskraft einer geschlossenen Gemeinschaftsbewegung, wie wir sie heute in der Partei haben. Durch die Organisation der Partei geht

*) Ich verweise hierzu auf die „Nationalpolitischen Aufklärungsschriften" (je Heft 10 Rpf.) im Propaganda-Verlag Paul Hochmuth, Berlin W 35, die sich jeder Volksgenosse beschaffen kann.

heute der Volkswille von der kleinsten Zelle über die Gaue zur Reichsführung, in der die Einheit von Partei, Staat und Wehrmacht hergestellt ist. Dem Willen des Volkes Geltung zu verschaffen, war einst das Schlagwort der „Demokratie". Nachdem diese in unserem Lebensraum kläglich versagt hatte, hat der Nationalsozialismus dieses Ziel bewußt als Hauptaufgabe seiner Aufbauarbeit angefaßt. Der Kampfruf **„Ein Volk, ein Reich, ein Führer"** gewann so eine besondere Bedeutung für die Reichsgestaltung. Die ersten Maßnahmen der Regierung bestanden daher u. a. in der Festlegung der Einheit des Reiches und der Länder, der Staatsführung, in der gesetzlichen Regelung der Zusammenarbeit von Partei und Staat und in der einheitlichen Ordnung der Rechte und Pflichten der Beamten auf der Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung (Reichsbeamtengesetz). Hierzu gehören das Ermächtigungsgesetz vom 24. März 1933, die verschiedenen Gesetze zur Reichseinheit von 1933/34 und 1939, das Gesetz über das Staatsoberhaupt vom 1. August 1934 und das Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 1. Dezember 1933, dessen wichtigster Paragraph lautet:

„Nach dem Siege der nationalsozialistischen Revolution ist die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei die Trägerin des deutschen Staatsgedankens und mit dem Staat unlösbar verbunden."

Endlich ist im deutschen Leben in dem Verhältnis Partei und Staat eine für die Entfaltung der Volksleistung auf allen Gebieten produktive Spannung und Polarität vorhanden. Die Partei als Gestalterin der Lebensgrundsätze des Volkes überwacht auch die Durchführung der Gesetzgebung und Verwaltung durch Politiker aus ihren eigenen Reihen. Damit ist für immer die Sicherheit gegeben, daß die weiterstrebende Dynamik eines gesunden Volkes nicht durch unerträgliche Grenzen der Bürokratie eingeengt wird. Denn: **„Der Staat ist ein Mittel zum Zweck. Sein Zweck liegt in der Erhaltung und Förderung einer Gemeinschaft physisch und seelisch gleichartiger Lebewesen. Diese Erhaltung selber umfaßt erstlich den rassenmäßigen**

Bestand und gestattet dadurch die freie Entwicklung aller in dieser Rasse schlummernden Kräfte." (Adolf Hitler.)

Das Volk im Mittelpunkt

In diesem Raum ist dem Leben und Schaffen des Einzelnen reicher Spielraum gelassen, so daß er alle seine Kräfte zum Besten der Volksgemeinschaft entfalten kann.

Adolf Hitler: **„Der Nationalsozialismus hat weder im Individuum noch in der Menschheit den Ausgangspunkt seiner Betrachtungen. Er rückt bewußt in den Mittelpunkt seines Denkens das ganze Volk."**

Alfred Rosenberg: **„Staatsformen ändern sich und Staatsgesetze vergehen, das Volk bleibt. Daraus folgt allein schon, daß die Nation das erste und letzte ist, dem sich alles andere zu unterwerfen hat."**

Diese Kernsätze bezeichnen den inneren Sinn der Parole des Parteiprogramms **„Gemeinnutz vor Eigennutz"**. Damit hat die Partei für unser Volk auch die endgültige Lösung des Verhältnisses Einzelmensch zur Gemeinschaft gefunden, das stets im Zentrum des ganzen Fragenkomplexes der Lebensgestaltung steht und für das nationalsozialistische Gemeinschaftsleben eine besondere Bedeutung hat.

Sozialismus — die Kernfrage

Das Problem Individuum und Gemeinschaft ist ein uraltes. Es hat wesentliche Schicksale bei allen Völkern gehabt. Jedes Zeitalter hat eine andere Antwort auf die Frage gegeben, wie sich der Einzelne der Gemeinschaft gegenüber verhalten soll. Uns geht hier nur das deutsche

Schicksal an. Und da steht ein für allemal fest: **„Der soziale Gedanke muß in einem Staatswesen unbedingt Fundament sein, sonst kann ein Staat auf die Dauer nicht standhalten."** (Adolf Hitler.)

An den Wandlungen des Sozialproblems in der deutschen Geschichte können wir die Einwirkungen der verschiedenen Weltanschauungen, die Deutschland beherrschen, am klarsten studieren. Es ist ein langer Leidensweg von dem ersten noch instinktiven Gemeinschaftsdenken der Germanen bis zu den bewußten Sozialformen der nationalsozialistischen Gegenwart, in der wir glauben, den endgültigen Weg deutscher Gemeinschaftsgestaltung gefunden zu haben. Dies Bewußtsein haben wir aus der Bestätigung erfahren, die das Volk selbst mit zahlreichen Abstimmungen und Vertrauenskundgebungen für die nationalsozialistische Führung ausgedrückt hat. Diese Bestätigung konnte und kann in Zukunft das deutsche Volk deshalb geben, weil die weltanschauliche und soziale Idee des Nationalsozialismus nach ihrer Verwirklichung auf fast allen Lebensgebieten ihre praktische Bewährungsprobe bestanden hat und weiter erbringen wird. Adolf Hitler: **„Ein Sozialismus um des Sozialismus willen existiert nicht. Wenn mir einer sagt: Der Sozialismus ist eine wunderbare Idee, die aber mit unerhörten Opfern verbunden ist und dem Menschen dauernd Sorge und Nöte auferlegt, dann muß ich antworten: Dieser Sozialismus ist etwas so Schädliches, daß man ihn so schnell wie möglich beseitigen muß. Dazu braucht man weder den marxistischen Sozialismus noch den Nationalsozialismus.**

Gerechtfertigt wird eine revolutionäre Umwälzung nur dann sein, wenn sie tatsächlich im Endergebnis der besseren Selbsterhaltung und Lebenshaltung eines Volkes dient. Das ist die einzige Rechtfertigung des Sozialismus."

Diese Rechtfertigung hat der Nationalsozialismus durch die Praxis der vergangenen Jahre in jeder Hinsicht gegeben. Hiernach sind die Voraussetzungen für jede echte deutsche Lebensgestaltung der Zukunft klar. Wenden wir uns nun den Ideen und Mächten zu, die in der Ver-

gangenheit versucht hatten, durch ihre Lehren das deutsche Volk einem besseren Schicksal entgegenzuführen. Es sind die Weltanschauungen des Liberalismus, Marxismus-Bolschewismus und kirchlichen Universalismus und die hinter ihnen stehenden raumlosen Kräfte Freimaurerei und Judentum.

Artfremde Ideen und Mächte

Uns interessieren ihre Lehren heute insofern, als sich der Nationalsozialismus mit ihnen in der Kampfzeit politisch zu messen hatte. Vergegenwärtigen wir uns aber weiter, daß die lebende Generation mehr oder weniger stark von diesen Lehren durch Erziehung und Lebensformung beeinflußt ist, so wird ersichtlich, welche großen geistigen Widerstände heute noch zu überwinden sind, trotzdem die politische Kraft dieser Gegner zum Erliegen gebracht ist. Vergessen wir auch nicht, daß diese Mächte in der übrigen Welt (mit Ausnahme der autoritären Staaten) ein Trommelfeuer auf uns losgelassen haben und der jetzige Krieg dazu beitragen soll, uns von unseren Ideen weg zu den „bewährten" Segnungen der Demokratie, der Weltwirtschaft, des Individualismus und wie die Lehren sonst heißen mögen, zurückzuführen, als wenn wir nicht jahrzehntelang Gelegenheit hatten, ihre Rezepte am eigenen Volkskörper auszuprobieren — mit negativem Erfolg. Um so klarer müssen die Lehren dieser Gegner jedem Nationalsozialisten vor Augen stehen, weil diese Feinde heute meist nicht mehr sichtbar und greifbar sind, sondern in geschicktester Tarnung ihre Existenz weiter zu behaupten suchen. Jeder schule und prüfe sich auch selber, ob nicht noch Reste verflossener Anschauungen in seinem Denken und Handeln spürbar sind.

Im Gegensatz zu dem nur auf dem deutschen Lebensraum beschränkten Nationalsozialismus erheben diese Mächte samt und sonders einen universalen, d. h. für alle Menschen ohne Unterschied gültigen Anspruch. Die Verfechter dieser Weltanschauungen behaupteten einst

alle von sich, daß ihre Lehren, wenn sie realisiert würden, stets „Errungenschaften“ für die „Menschheit“ oder wenigstens für bestimmte Schichten dieser Menschheit zeitigen würden.

Befreiung des Einzelwesens

Der Liberalismus wollte der Menschheit die Befreiung des Einzelwesens aus der Enge aller bindenden Lebens- und Denkformen bringen. Die vorangegangene Zeit der sog. Aufklärung hatte zweifellos eine Befreiung der Menschen z. B. aus der dynastischen, sozialen und geistigen Knebelung teilweise erreicht. Die liberalistische Demokratie ist aber an der Aufgabe, endlich die Fähigsten des Volkes an die Spitze des Staatswesens, der Wirtschaft, der Kultur usw. zu berufen, in Deutschland kläglich gescheitert. Auf dem Höhepunkt ihrer Macht erwiesen sich die „Vertreter des Volkes“ im Parlament als die bestochenen Subjekte interessierter Pfründeninhaber: Kapital, Börse, Meinungspresse, Industrie, Großgrundbesitz. Dem liberalistischen System in seiner Zersplitterung und Halbheit ist es nicht gelungen, den Menschen nach dem einmal geforderten Ideal zu einer geschlossenen politischen Persönlichkeit zu erziehen. Nach den biologischen Gesetzen kann das Einzelwesen auf die Dauer ohne Bindung an die Gemeinschaft, der es entspringt, eben nicht bestehen.

Die Menschheit, die man im ungebundenen Streben nach höherer Gesittung unabhängig von allen Fesseln machen wollte, sah man am Ende infolge der allgemeinen menschlichen Schwäche, der nirgends Einhalt geboten war, in Oberflächlichkeit, Niedrigkeit, Zuchtlosigkeit, zuletzt im Sumpf versinken. Denn von den meisten ist dieser Freiheitsbegriff völlig mißverstanden und mißdeutet worden. Seine Überschätzung führte im Laufe der Zeit zu der Auffassung, daß schrankenlose Willkür und rücksichtslose Ichsucht jene Höchstwerte darstellten, die jedem einzelnen als verlockendes Endziel vor Augen stehen mußten. In einer Zeit, in der zuletzt sich jeder Schwache und Einfältige das Recht der

Persönlichkeit anmaßen durfte, mußten wirkliche Charakterwerte zum Spielball leichtfertiger Urteile werden und schöpferische Leistungen in unglaublicher Verzerrung erscheinen, während äußerliche Fortschritte und oberflächliche Errungenschaften triumphierten.

Loslösung von allen Bindungen

Diese Verherrlichung des Oberflächlichen fand einen um so stärkeren Nährboden, je weiter — aus dem gleichen Anlaß — die Verstädterung des Menschen zunahm. Einerseits bedingte die sich überstürzende Entwicklung der Technik und das Erstarken der Wirtschaft das Anwachsen der Zahl der Städte und Industriezentren, andererseits benutzten viele die Freizügigkeit, um sich der Bequemlichkeiten der Stadtzivilisation zu bedienen; andere waren durch die Enge des Raumes gezwungen, das Land zu verlassen, um in den Maschinenhallen und Kontoren „Karriere zu machen". Betrug zu Anfang der Epoche die Landbevölkerung noch ungefähr zwei Drittel des deutschen Volkes, während ein Drittel die — überwiegend kleinen — Städte bewohnte, so erschien das Verhältnis am Anfang dieses Jahrhunderts gerade umgekehrt. Das Ergebnis bedeutete eine allmähliche Loslösung von der Bindung an Blut und Boden. Als Folge dieses Verlustes der natürlichen Instinkte wurde unter Verletzung des heiligsten Besitzes, den ein Volk zu verwalten hat, der Boden den Händen unfähiger, dazu ausländischer und fremdrassiger Elemente ausgeliefert.

So bedeuteten die Verfälschung des Bauernhofes in einen kaufmännischen Betrieb, die Behandlung der Landwirtschaft als Spekulationsobjekt, die in der Vorkriegszeit mit Wahnwitz betriebene Verführung zur Landflucht, zur Auswanderung usw. eine unerhörte Schwächung und Fehlleitung der völkischen Blutkräfte. Dadurch erfuhr die soziale Gliederung des Volkskörpers eine unnatürliche Verschiebung. Von diesem Zeitpunkt an zeichnen sich auch die bevölkerungspolitischen Gefahren, die wir heute mit aller Macht bekämpfen, deutlich ab. Nach-

dem bis dahin das Bauerntum der unerschöpfliche Lebensquell des Volkes nach Kraft und Zahl gewesen war, erschlaffte im Städter allmählich der Wille zum notwendigen Reichtum an Nachkommen; er strebte nur nach Mehrung der materiellen Güter.

Diese Gefahren begannen nun auch an den Geistestätigen in den Städten offenbar zu werden. Es wird Aufgabe einer künftigen Kulturgeschichte sein, die erschreckende Wandlung von der Bindung zur Entwurzelung, vom Volkstum zur „Asphaltkultur", vom einigenden Gemeinschaftsgefühl zum verantwortungslosen Individualismus an Hand der kulturellen Leistungen der Epoche darzustellen. Welche Güter echten Lebensgefühls unter dem Schutt des Liberalismus zugrunde gegangen sind, das können wir gerade heute ermessen, wo wir im Kampf für eine volksgebundene Kultur leidenschaftlich bestrebt sind, überall das urdeutsche Wesen freizulegen und an Stelle der verderbten Zivilisation endlich jene artgemäße Gesittung neu zu schaffen, die zu gestalten dem Aufbruch des deutschen Volkstums vor hundert Jahren versagt war, weil er keine Gemeinschaftsbewegung war, sondern eine Beschäftigung einzelner Träger (Jahn, E. M. Arndt, Gebr. Grimm, Fichte u. a.) blieb. Hinzu kam, daß zur Förderung solcher Bestrebungen eine zielbewußte Staatsführung damals völlig fehlte, während der nationalsozialistische Staat gerade die Pflege der Gemeinschaft und der Kultur zum Grundsatz seiner Politik gemacht hat.

Entartung des Geistes

Die zu lösende Aufgabe wird erkennbar, wenn man bedenkt, daß auch die heiligsten Bezirke menschlichen Schaffens, die Künste, von der Rationalisierung, vom Krampf und der Entartung ergriffen wurden und von da ab weder ein Beispiel handwerklicher Leistung boten, noch einen uns angehenden Lebenssinn hervorzubringen vermochten. Wo man jedoch daranging, einen neuen Typus zu schaffen, konnte man die Bemühungen unschwer erkennen, in ihm nordisch-deutsches Wesen

planmäßig zu verdrängen zugunsten eines internationalen, entsittlichten, prosemitischen Bastards, für den man durch geschickte Beeinflussung Sympathien zu erregen verstand. Vom staatspolitischen und wirtschaftlichen Gebiet sehen wir also die gleichen schädlichen Grundsätze, nach denen jede „Freiheit" erlaubt war und gefiel, in die kulturelle Sphäre vorzustoßen.

Obgleich feststeht, daß in dieser Zeit die Erkenntnisse in Naturwissenschaft und Technik einen ungeahnten Aufschwung nahmen, so waren auch diese nicht in der Lage, ein einheitliches starkes Weltbild für den deutschen Menschen zu schaffen. Ihre Erfolge bestanden vielmehr in einer grandiosen Einseitigkeit, die wohl zu bestimmten Leistungen führen konnte, aber im Ganzen nur Unfruchtbarkeit und Mittelmäßigkeit zur Entfaltung brachte, die jede Äußerung tieferer Gedanken durch ihre Diktatur erstickte. Denn der Zwang, sich zu spezialisieren, verleitete allzu häufig diesen einseitigen Typ des Wissenschaftlers und Forschers, eine Teilwahrheit aus der Enge seines Fachs als gültige Wahrheit auf das gesamte Menschenleben zu übertragen. Zu keiner Zeit, wenn nicht in der Scholastik, finden wir daher eine derartige Dogmatisierung des Wissens, eine so beziehungslose Verallgemeinerung geistiger Konstruktionen wie in der verflossenen. Zur Inbesitznahme des Kapitals durch eine Minderzahl kam eine Beschlagnahme der Bildung durch die Clique weniger Intellektueller, die allerdings nicht einmal über das Ziel einig waren. Der Kampf der einzelnen Fächer und Fakultäten zerstörte jede Ganzheit, jede schöpferische Synthese! Daher standen ihre Erzeugnisse immer im Widerspruch zum Leben: sie blieben saftlos, angekränkelt, blutleer.

Je mehr sich von dem gesunden Volkstum die Schicht des Intellektualismus und Kapitalismus abhob und die Herrschaft an sich riß, desto mehr maßten sich diese Kreise das Recht an, die menschlichen Güter allein zu ihrem Nutzen verwenden und selbstherrlich damit schalten zu können. Diese Anmaßung riß auch den größten Teil des bis dahin genügsamen und daher kräftigen Bürgertums mit, das den Anschluß bei der Verteilung der Güter nicht verpassen wollte, seine

soliden Grundregeln aufgab und nun ebenso der Zersetzung mitverfiel, ohne zu merken, wie ihm dadurch jede Sicht für das Große, für die Schöpfung: Natur und Geist um so sicherer abhanden kam, wie es allmählich tatsächlich „frei“ von jedem gesunden Urteil, bar jeder tiefen Seelenregung wurde, hörig allein dem Geld, der Maschine, der Methode und dem Trieb.

Zwei Stände wurden nicht in dieses Treiben hineingezogen. Der eine, der Soldat, hatte in dieser Epoche keine Stimme; er stand abseits, war gezwungen, sich hermetisch abzuschließen von den anderen, verblieb teilweise im unfruchtbaren Standesdünkel. Der liberalistische Staat verneinte folgerichtig die soldatische Haltung, je mehr er an Rechten den parlamentarischen Schwätzern einräumen mußte. Aber der deutsche Soldat hatte im Weltkrieg seinen Wert unter Beweis stellen können.

Auch der andere „Stand“, der Arbeiter, ging leer aus. Er war fortan der Herrschaft der geistigen und wirtschaftlichen Besitzenden ausgeliefert, die mit den Mitteln eines „bürgerlichen“ Gesetzbuches und einer „Volks“wirtschaft die liberalistischen Prinzipien in letzter Konsequenz verwirklichten, d. h. bis zur unsichtbaren Plutokratie des Weltjudentums.

Die marxistischen Irrlehren

Der Gesamtmarxismus ist durchaus eine Konsequenz des Liberalismus, wenn er parallel und gegen den internationalen Wirtschaftsimperialismus eine internationale Proletarierfront bildete. Er hat auch auf allen Gebieten die letzten Folgerungen zur Vernichtung des Volkstums gezogen, wo er sie mit seinen Irrlehren durchsetzen konnte.

Allzu klar freilich hatten sich, besonders nach der Errichtung der Novemberrepublik, die marxistischen Verheißungen, die dem deutschen Volke immer wieder von der jüdischen Internationale eingeimpft wurden, wie internationale Solidarität, Pazifismus, Diktatur des Proletariats, Enteignung, gleiche Besitzverteilung usw. als das her-

ausgestellt, was sie wirklich waren: als Utopien, deren Verwirklichung die Arbeiterschaft noch mehr in die Sklaverei und unter die Zuchtrute der nutznießerischen Machthaber zwang.

Die schwersten Schläge gegen das Denken und Empfinden der Arbeiterschaft waren die volksfeindlichen Lehren von Klassenkampf und Völkerversöhnung, die Leugnung des Eigentumsbegriffs und damit des Leistungsprinzips, dem Deutschland und auch das ganze Abendland seine Kulturhöhe verdankt. Sie stellten die gefährlichsten Mittel zur letzten Vernichtung der deutschen Arbeitsleistung und zur Auslieferung ihrer Erträge an artfremde und feindliche Geschäftemacher dar. Der Klassenhochmut des kapitalistischen Intellektuellen- und Bürgertums und der Klassenhaß des marxistischen Arbeitertums waren die Gifte, die im deutschen Volke wie in keinem anderen größtes Elend und tiefste seelische Verzweiflung verursachten. Nur auf die gutgläubigen, jeder Zusammenschau baren deutschen Handarbeiter konnte der Gedanke einer internationalen Solidarität nachhaltigen Eindruck machen. Sie opferten nicht nur ihre sauer verdienten Groschen, sondern auch unter dem Druck der hetzenden Volksaufwiegler ihr Vaterlandsgefühl für das Zerrbild einer Herrschaft aller Proletarier der Welt, ohne zu erkennen, daß nämlich ihre Führer dieselben waren, die durch gleiche Rasse miteinander verkoppelt, durch Raub und Betrug auch die internationale Finanzwirtschaft an sich gerissen hatten: **die Juden!**

Der kommunistische Wahnsinn

Nach dem Zusammenbruch von 1918 aber überfiel das erschöpfte Volk eine noch schrecklichere Katastrophe: das Gespenst der kommunistischen Revolution, die inzwischen in der von jüdischen Phrasen verseuchten Handarbeiterschaft fieberhaft vorbereitet war. Ihr Sieg durch Terror, Streik, Bürgerkrieg, Mord und Brand bedeutete das rettungslose Versinken in chaotische Verzweiflung, verzagte Widerstandslosigkeit, den Abstieg und Tod des Volkes. Mit deren Einbruch

in das deutsche Leben nahm der leibliche und moralische Verfall ungehemmt seinen Lauf. Die kommunistisch-bolschewistische Bewegung der Nachkriegszeit drohte auf allen Gebieten die allerletzte und verheerendste Erniedrigung zu vollenden, nachdem die „nationalen" Kreise und die bürgerlichen Verteidiger der Demokratie schmählich kapituliert hatten.

Durch die Herrschaft der bolschewistisch-materialistischen Gedankenwelt, seit ihrer Erfindung durch den Juden Karl Marx (Mardochai) das Kampfprogramm der jüdischen Internationale und ihrer politischen Erscheinungsformen Sozialdemokratie und Kommunismus, wurde der deutschen Gesittung; dem viertausendjährigen Kulturerbe, jeglicher Nährboden genommen. Dem Herausreißen typisch-deutscher Lebensmerkmale, wie Heimatgefühl, Sprache, Lebensart, Religiosität, Stolz auf Leistung und Eigentum, Rasse usw. mußte rasch — seelisch und wirtschaftlich — auch die Entwurzelung des Menschen folgen. Das traurige Produkt der verflossenen Epoche, der Arbeitslose, verlor mit seinem Arbeitsplatz, da er nichts weiter besaß, jeden Anteil und Zusammenhang im Staatsleben. Er lebte nun zwar vom Staat, der ihn notdürftig unterhielt, und mußte ihn doch bekämpfen als seinen eigentlichen Vernichter, der ihn von jedem Besitz und Erwerb verdrängt hatte. Er war „Prolet" geworden.

Noch trostloser stand es mit den Jugendlichen, derer sich keiner annahm, die überhaupt keine Arbeit mehr, nur noch Asphalt und Kino, Elend und Verbrechen kannten und denen Selbstzucht und Bildung als verdächtige Errungenschaften des Kapitalismus hingestellt wurden. Arbeitslose und Jugendliche waren scheinbar für die Kultur verloren. Sie vegetierten dahin als Zeugen einer verratenen Generation, vom Staat aufgegeben, von falschen Führern verhetzt.

Juden und Freimaurer, die Zerstörer des Volkstums

Die andauernde Predigt des Liberalismus und stärker noch des Marxismus-Bolschewismus von der Menschengleichheit hatte die naive

Masse des Volkes über das Judentum in eine verhängnisvolle Verwirrung geführt. Der Jude hat es meisterhaft verstanden, mit diesen Gleichheitsphrasen die Stimme des Instinkts im Deutschen zu ersticken und, unter Appell an das Mitleid, sich vor allem eine Gleichberechtigung im deutschen Leben zu erschleichen, die er dann nach und nach zu einer Machtstellung des Judentums überhaupt mißbrauchen konnte. Seine raffinierte Taktik bestand darin, überall Mißtrauen und Zwietracht zu säen, das Deutsche herabzusetzen und das Jüdische anzupreisen, zu spalten und zu zersetzen, um in die besten Positionen zu gelangen. In das Bankenwesen, in die Wirtschaft, in Presse, Parlament und Gesellschaft, in die sogenannten geistigen Berufe (Mediziner, Juristen usw.) drängten sich die Juden herein. Sie gedachten auf diese Weise jene Macht wieder zu errichten, die ihnen vor 2000 Jahren genommen worden war. Man kann mit Recht sagen, daß im Vorkriegsdeutschland und noch mehr im niedergeworfenen Deutschland der Nachkriegszeit, die uns dazu den ungebetenen Schwarm der Ostjuden bescherte, die Juden den gesamten geldlichen und geistigen Besitz der Deutschen verwalteten.

Die weitestgehende Unterstützung in ihrem Machtstreben fand das Judentum in der von ihnen beherrschten Freimaurerei. Die Idee der Freimaurerei, dieses Menschheitsbundes zur Verbreitung toleranter und humaner Grundsätze, an welchen Ordensbestrebungen der Jude und der Moslem ebenso Anteil nehmen kann wie der Christ, hat bis auf heute „die geistigen Grundlagen einer universalistisch-abstrakten Bildung abgegeben, den Ausgangspunkt aller ichsüchtigen Glückseligkeitspredigten; sie hat auch das politische Schlagwort der letzten 150 Jahre ‚Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit' geprägt und die chaotische, völkerzersetzende ‚humane' Demokratie geboren". (Alfred Rosenberg.) Im Namen der „Humanität" lehrte man inner- und außerhalb der Logen einen Gesinnungs- und Rasseverfall, der alle jene bereits geschilderten Erscheinungen zeitigte und vor allem die innere Aushöhlung von Volk und Staat bewirkte. Der geschlossene Einsatz der Logenbrüder, die sich einem rein jüdischen Zeremoniell zu unterziehen hatten, für die freimaurerischen Ideen war die gefährlichste Waffe der Juden. Sie beschleunigte unauffällig das Eindringen der humanitären Lehren

in alle Schichten, bis sie schließlich sogar die verirrte Arbeiterschaft in ihr Schlepptau nahm und sich dienstbar machte.

Judentum und Freimaurerei waren die Urheber und Förderer des zersetzenden Intellektualismus, dem nichts mehr heilig war auf dieser Welt, der die Religion verhöhnte, alle Ideale verspottete, die Ehre der Frau beschimpfte, das Verbrechertum schützte, die Zucht der Jugend untergrub und die Handarbeiterschaft mit den marxistischen Hirngespinsten verführte, so daß Deutschland unter einem solchen Regime zuletzt immer rascher dem Untergang entgegentreiben mußte.

Ohnmacht der mittelalterlichen Ideen

An dieser Stelle wird man erstaunt nach den anderen Anschauungen fragen, die einst das Abendland und auch das deutsche Schicksal grundlegend geformt und gewandelt haben. Aber die großen Ideale der Verchristlichung und der Humanisierung der Menschheit haben dem Zusammenbruch überhaupt nicht mehr entgegenzuwirken vermocht. Die jüngste Zeit hat uns gezeigt, daß die Kirchen versagt haben. Die protestantische, weil sie aus ihrem Wesen heraus sich mit dem Zeitgeist auseinandersetzen mußte und bei dieser geistigen Auseinandersetzung nicht wachsam genug war, um der allgemeinen Rationalisierung im Laufe des letzten Jahrhunderts nicht zu unterliegen. Die katholische, weil sie sich auf das Gebiet der Politik begab und versuchte, sich der jeweils herrschenden Richtung anzupassen und mit ihr zu paktieren. Sich aber auf das Gebiet der Politik, und zwar einer Tagespolitik von gestern auf heute zu begeben, mit allem dazugehörigen Kuhhandel, verträgt sich nicht mit der Würde einer überzeitlichen Einrichtung, wie es gerade diese Kirche sein wollte! — Beide Kirchen waren jedenfalls nicht mehr dazu fähig, der Zerstörung des Volkstums und dem Zerfall der Kultur mit ihren Mitteln Widerstand zu leisten. Weder Charitas noch Glaubenseifer noch politischer Ehrgeiz der Kirchen haben irgendeine der brennenden Probleme lösen und zur Schöpfung umwälzender Ge-

danken in der heutigen Zeit beitragen können. Ihre Bedeutung für unser Geschlecht ist erschüttert. So scheint das Urteil der Geschichte über sie gefällt, zumal die Kirchen in ihrer politischen Einstellung sich häufig noch gegen den Nationalsozialismus ausgesprochen haben.

Die Auflösung der Gesittung

Die Bilanz der vergangenen weltanschaulichen Systeme zeigt, daß wir uns unmittelbar vor der Auflösung jeder Gesittung befanden. Der Ernst zu einer wirklichen Lebensgestaltung fehlte völlig. Von einer sozialen Befriedung, ehedem stolz von allen Weltanschauungen als Ziel verkündet, konnte überhaupt keine Rede sein. Jeder Querschnitt durch alle Lebensgebiete und Äußerungen der letzten Jahre vor der Machteroberung durch den Nationalsozialismus zeigt uns das Morsche und Kranke an den Taten wie an den Menschen. So ist es nicht verwunderlich, daß das liberalistisch-marxistische Regime sich auf Grund falschverstandener „Menschenrechte" mit besonderer Sorgfalt der Minderwertigen, Verbrecher und Abnormen annahm, soviel ihre Pflege auch kostete. Auch das untauglichste, unfähigste Wesen hatte seinen Anspruch auf Existenz, mochte auch ein Drittel der Schaffenden durch Erwerbslosigkeit ruiniert sein. So sahen die liberalistischen Fortschritte und marxistischen Erfolge in Wirklichkeit aus. Von dieser Anarchie der Handlungen und Ansichten, welche die Knebelung durch Versailles und der bewußt geschürte Geist der Niederlage noch vermehrte, waren es nur wenige Schritte bis zum endgültigen Durchbruch der kommunistischen Revolution, deren Schrittmacher die jüdische Intelligenz war.

Nach dem unaufhaltsamen Fehlwirken der liberalistischen Lehren, die das Jahrhundert sehr zum Schaden des Volkes beherrscht hatten, nach dem allzu kläglichen Versagen der alten Glaubenseinrichtungen, deren blasse Ideale jeden kämpferischen und gesunden Geist vermissen ließen, angesichts des ungehinderten Anschwellens der kommunistischen Bewegung, die wie ein Alpdruck auf Deutschland lastete, war es nur

noch eine Frage der Zeit, wann die Einheitsfront der artfremden Mächte diktatorisch die gesamte politische Macht an sich riß und damit den Untergang des deutschen Volkes und der deutschen Kultur endgültig besiegelte. Diese schon um die Jahrhundertwende drohende Gefahr schien durch den Weltkrieg vorerst beseitigt zu sein, bis sie nach dem Zusammenbruch immer sichtbarer und mächtiger wurde, so daß unser Vaterland einem grauenvollen Schicksal entgegentaumeln mußte.

Wohl haben sich einzelne tiefer blickende Geister damit beschäftigt, dieses Jahrhundert vor dem Zusammenbruch zu retten. In Wort und Schrift sind manche tapfere Proteste gegen die Leichtfertigkeit und Bequemlichkeit, gegen die Zersetzung der Sitten und Verzweiflung der Seelen erhoben worden. Aber ihre Verkünder und Seher fielen der Verspottung und Unterdrückung anheim. Sie bleiben vereinzelte Rufer; es fehlte ihnen die Kraft, eine Gemeinschaft von Menschen zum Einsatz, zum politischen Vorstoß für ihre Gedanken zu sammeln und zu führen. Diese hat Adolf Hitler mit der nationalsozialistischen Bewegung geschaffen. Ein neues, gesundes Lebensgefühl kam mit einem kampfgestählten, auserlesenen Geschlecht am 30. Januar 1933 zur Macht.

Wiederaufstieg aus dem Chaos

Wir alle stehen noch zu sehr mitten im Erlebnis dieser Tage, als daß wir die historische Tragweite dieses Tages der Machtübernahme für das kommende Jahrhundert heute schon in allen Einzelheiten überblicken können. So viel aber steht als geschichtliche Tatsache fest:

Adolf Hitler hat mit seinem Siege ganz Deutschland vor dem Kommunismus und die gesamte abendländische Kultur vor dem Versinken in ein blutiges Chaos gerettet. Adolf Hitler hat mit der Machteroberung seiner Bewegung die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß heute das deutsche Volk das Leben neu beginnt und sein Staatswesen neu gestaltet.

Im Gegensatz zur Revolte von 1918 hat im Jahre 1933 eine Revolution stattgefunden. Wie jede echte Revolution bedeutet die unsere eine Umwertung aller Werte. Der revolutionäre Charakter des Nationalsozialismus beruht darin, daß er sich nicht darauf beschränkt, neue Ideen zu predigen und den Glauben an sie zu verlangen, sondern daß er eine Fortsetzung des politischen Kampfes um die Macht auch nach der Machtübernahme nunmehr weltanschaulich von jedem Einzelnen auf seinem Posten fordert und erwartet.

Das Erlebnis der Bewegung hat zu einer grundsätzlichen Entdeckung und Erkenntnis geführt, die als der Ausgangspunkt aller nationalsozialistischen Grundsätze anzusehen ist:

„Die Rassenfrage ist der Schlüssel zur Weltgeschichte."

Die Rassenlehre ist Ausgangspunkt

Gleichlaufend mit dem Wachsen der Bewegung rang eine neue Wissenschaft um ihre Geltung: die Rassenlehre. Der Rassengedanke hat bis zum Tage des Durchbruchs der nationalsozialistischen Revolution, weil er eine ihrer heftigsten Kampfparolen war, eine Ablehnung und Verfolgung gefunden, die ohnegleichen in der Wissenschaft dasteht, will man nicht die Bekämpfung der Naturforschung vor 500 Jahren durch die kirchengebundenen Mächte damit vergleichen.

Die Erbitterung der Gegner gegenüber dieser furchtlosen Verkündung der neuen Wissenschaft von der Rasse und Rassenseele wird verständlich durch ihre eigenen Lehren von der Gleichheit aller Völker und Rassen, die so katastrophale Folgen für die deutsche Gesittung hatten und die uns bisher die Welt- und Kulturgeschichte in vollkommen naturwidrigen Zusammenhängen gezeigt hat.

Die nationalsozialistische Rassenlehre hat uns jedoch eines Besseren belehrt. Noch immer sind Völker, die sich an den Naturgesetzen vergingen, in dem Augenblick zugrunde gegangen, wo sie der Reinerhaltung

der Rasse keine Beachtung mehr schenkten. So lehrten es uns die Beispiele Griechenlands und des alten Rom und noch früherer Völker, von denen nur Kulturreste überliefert sind. An anderen Beispielen der Geschichte aber haben wir gesehen, daß das Leben derjenigen Völker, die ihr Blut achteten, von Dauer war und unter den gleichen Voraussetzungen bleiben muß. Von dieser Erkenntnis führt nun der Nationalsozialismus einen Kampf um die Existenz des deutschen Volkes, der ausschließlich durch die Abschüttelung alles Artfremden und absolute Reinhaltung des Blutes für alle Zukunft gesichert werden kann.

„Was nicht Rasse ist, ist Spreu auf dieser Welt." (Adolf Hitler.) Die Rassenlehre liefert die weltanschauliche Begründung, daß stets Volk und Volkstum im Mittelpunkt des Denkens und Handelns stehen müssen. In umwälzenden Staatsgrundgesetzen ist diese Auffassung endgültig im deutschen Leben verankert. Diese sind: das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 14. Juli 1933, das Reichsbürgergesetz und das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935. Hierzu gehören auch die verschiedenen Kulturgesetze und vor allem das Reichserbhof-Gesetz vom 29. September 1933.

Zwei grundsätzliche weltanschauliche Aufgaben

Die rassische Weltanschauung ist entscheidend für Leben und Sterben unserer Nation und unserer Kultur. Sie ist ebenso entscheidend für die Gestaltung und Durchführung des deutschen Sozialismus, der unlösbar von dem Grad des gesamten Bluterwachens abhängt.

Von den rassischen Erkenntnissen leiten sich alle Richtlinien ab, auf deren Grundlage das gewaltige Aufbauwerk des Nationalsozialismus basiert. Zwei fundamentale Aufgaben ergeben sich hieraus, die die Bewegung energisch in die Hand genommen hat und deren Verwirklichung sie bis in alle Zukunft beeinflussen wird:

Erstens: **die Erziehung der Menschen.**

Zweitens: **die Gestaltung des Lebens.**

Die nationalsozialistische Erziehung

Adolf Hitler: **„Der neue Staat wird dann ein Phantasieprodukt werden, wenn er nicht einen neuen Menschen schafft. Seit zweieinhalbtausend Jahren sind mit ganz wenigen Ausnahmen nahezu sämtliche Revolutionen gescheitert, weil ihre Führer nicht erkannt hatten, daß das Wesentliche einer Revolution nicht die Machtübernahme ist, sondern die Erziehung der Menschen."**

Die nationalsozialistische Erziehung muß demnach eine umfassende sein. Infolgedessen hat der Nationalsozialismus sie voll und ganz für sich beansprucht. Das heutige deutsche Erziehungsleben vollzieht sich im wesentlichen — soweit es sich nicht um Bildungs- und Wissenschaftsgebiete handelt — im Rahmen der Partei und ihrer Organisationen. Die Partei bestimmt, wie künftig der deutsche Mensch in seiner Haltung, seiner Lebensweise und seinem Handeln aussehen wird. Das gilt sowohl für die Jugend als auch für die wehrfähige Mannschaft. Die Formationen der Partei, Hitler-Jugend, Arbeitsdienst, SA., ᛋᛋ, NS.-Kraftfahrkorps und NS.-Fliegerkorps sowie die angeschlossenen Verbände haben die Aufgabe, das Erziehungsideal des Nationalsozialismus durchzuführen und für seine Erhaltung bis ins Alter einzustehen.

Die nationalsozialistische Erziehung will die Deutschen zurückführen zu den natürlichen Lebensgrundlagen, die allein uns ermöglichen, von innen heraus wieder ein einiges und gesundes Volk zu werden. Die Erziehung hat sich zum Ziel gesetzt, den deutschen Menschen endgültig von den Schädigungen der verflossenen Epoche zu befreien. Es gilt hierbei, eine Unzahl von Hemmungen und Minderwertigkeitsgefühlen auszurotten. Die Muffigkeit der bürgerlichen Sphäre, die körperliche und seelische Vergiftung durch die vergangene Verfallskultur, aber auch gewisse volksfremde Vorurteile, die sich durch einen Glauben mit einer artfremden Morallehre eingeschlichen haben, müssen rücksichtslos über Bord geworfen werden und ein für allemal aus dem deutschen Bereich verschwinden. Sie alle waren die Ursache für den

Mangel an Kampfgeist und Größe der Vorkriegsepoche. Nicht Liebe oder Demut erscheinen daher dem Nationalsozialismus heute als die Höchstwerte. Ehre und Furchtlosigkeit sind die Grundlagen für die Charakterbildung des neuen deutschen Menschen, der mit Unerschrockenheit auch Schicksalsfragen beantworten soll, vor denen die sogenannte „gute Gesellschaft" einst feige auswich.

Zu der Forderung nach Gesundheit in rassischer und geistig-seelischer Hinsicht tritt als Ergänzung auch die körperliche Ertüchtigung. Der Leibeserziehung für beide Geschlechter hat sich der Nationalsozialismus mit besonderer Intensität angenommen. Die Verächtlichmachung und die These von der Sündhaftigkeit des Leibes widerspricht dem rassischen Lebens- und Schönheitsideal.

Die Stätten der Erziehung und Bildung gewinnen so eine ganz entscheidende Bedeutung sowohl für die charakterliche Haltung des Deutschen als auch für sein Gemeinschaftsempfinden und -handeln. Denn um Volksgemeinschaft zu werden, muß man erst einmal bewährte Gemeinschaft im Kleinsten sein. Kein besseres Mittel zur Überwindung der zersetzenden Lehren der Vergangenheit ist vorhanden als die Erziehung in den von der Partei geschaffenen Formationen. Auch die Wiedereinführung der Allgemeinen Wehrpflicht dient diesem Ziel. Mit dem Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht vom 16. März 1935 und dem folgenden Wehrgesetz vom 21. Mai 1935, mit dem Reichsarbeitsdienstgesetz vom 26. Juli 1935, dem Gesetz über die Hitler-Jugend vom 1. Dezember 1936 und den verschiedenen Verfügungen dieses Jahres über die Bildung von Wehrmannschaften innerhalb der Formationen der Partei sind die nationalsozialistischen Erziehungsgrundsätze auch staatlich legalisiert. Weiter sind in der Schulung der NSDAP., besonders den Ordensburgen und Schulungsstätten der Gliederungen und Verbände, weiter in den Adolf-Hitler-Schulen, den nationalpolitischen Erziehungsanstalten, dem Landjahr, dem Kameradschaftshaus der Studenten und anderen Einrichtungen jetzt schon Beispiele geschaffen, wie die gesamte junge Generation für den Dienst an der Volksgemeinschaft zu erfassen ist und wie sie die Einheit von national und sozial praktisch erleben soll.

Diese Stätten sind der Prüfstein für den Willen der Nation, aus eigener Kraft ihre Zukunft zu gestalten. In ihnen sind die Grundsätze der nationalsozialistischen Weltanschauung fest verankert. Denn das wichtigste Problem soll hierin seine Lösung finden: Unserer Jugend ein starkes völkisches Bewußtsein, das anderen Kulturvölkern längst als selbstverständlich gilt, mit ins Leben zu geben, so daß die Gefahr einer Entfremdung von deutscher Sitte und Kultur für immer gebannt ist. Eine durch diese gesunde Erziehung gegangene leistungsfähige Jugend wird dann nicht nur den Kampf des Lebens erfolgreich bestehen, sondern auch für die Verteidigung und Außengeltung des Großdeutschen Reiches jederzeit kraftvoll eintreten können.

Die nationalsozialistische Lebensgestaltung

„Das Erbe, das wir übernehmen, ist ein furchtbares", so hieß es in der ersten Botschaft des Führers an das deutsche Volk vom 1. Februar 1933. Politischer Verfall im Innern, Ohnmacht nach Außen, wirtschaftliches Elend, soziale Zwietracht und Zerstörung der Gesittung, das war die Erbschaft, die uns 14 Jahre Systemzeit überlassen hatten. Besonders energisch wurde daher das Gebiet der Lebensgestaltung angepackt, dessen gesetzliche Durchführung der Exekutive des Staates anvertraut ist. Nach dem Willen des Führers ist hierbei die Partei der Garant, daß das deutsche Leben sich unverfälscht entfalten kann und daß immer neue Anregungen zur Änderung der notwendigerweise festgelegten Verfassung (Gesetzgebung) vom Volke her über die Kanäle der Partei zur Reichsführung gelangen. Für diese Aufgabe hat die Bewegung in ihrem organisatorischen Aufbau Ämter und Einrichtungen geschaffen. Eine besondere Rolle im Sozialleben kommt hier der Deutschen Arbeitsfront und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zu.

Praktischer Sozialismus, das war die Tat, die alle schaffenden Deutschen nach dem schwersten aller Kriege von ihrer

Führung erwarteten. Sie sind darin bitter enttäuscht worden. Die Politik der System-Regierungen aller Schattierungen ist an dieser Aufgabe kläglich gescheitert. Der Nationalsozialismus dagegen hat sie sofort mit Erfolg durchzuführen begonnen. Die Art der Durchführung kennzeichnet der Führer folgendermaßen: **„Auf der einen Seite muß man dem freien Spiel der Kräfte einen möglichst breiten Spielraum gewähren, auf der anderen aber betonen, daß dieses Spiel der Kräfte sich im Rahmen der den Menschen gegebenen Zweckgemeinschaft halten muß, die wir als Volk und Volksgemeinschaft bezeichnen. Nur auf diesem Wege können wir erreichen, was wir erreichen müssen, nämlich die höchste Steigerung der menschlichen Leistungen und damit der menschlichen Produktion."**

Die praktische Verwirklichung dieses Prinzips bedeutet zum ersten Male im deutschen Leben

soziale Gerechtigkeit und Befriedung!

Dies Prinzip gibt dem Einzelwesen, was es zur persönlichen Entfaltung der Leistung braucht, und läßt der Volksgemeinschaft, was das Gesamtinteresse erfordert. Diese

Entfaltungsidee

im deutschen Leben nimmt erstmalig Rücksicht auf die deutschen Charakterwerte, die sich mit den Begriffen Ehre, verantwortliche Freiheit und Leistung umschreiben lassen. Naturgemäß konnte bei der Durchsetzung solcher umwälzenden Gedanken auf allen Gebieten, besonders im Sektor der Wirtschaft, zunächst nur behutsam vorgegangen werden. Jedoch schon der Appell an die Menschen mit diesen Gesichtspunkten (Leistungsprinzip, Leistungsentschädigung!), die teilweise Realisierung im Wirtschaftsleben und die vorbereitenden gesetzlichen Maßnahmen haben bewirkt, daß überall die Schaffenskräfte erwachten, und daß ein gewaltiger Wille zur Leistung überall einsetzte, der den Aufbau des Dritten Reiches bis heute in so umfangreichen Dimensionen durchführen ließ. (Ich verweise in diesem Zusammenhang auf die richtunggebenden Arbeiten von Eberhard Kautter „Das Sozialproblem im Wandel deutscher Geschichte" und „Wirtschaftsgeist, Sozialgeist, Wehrgeist", beide im Propagandaverlag P. Hochmuth, Berlin W 35.)

Die beiden Vierjahrespläne

Als Voraussetzung für den nationalsozialistischen Aufbau wurden zunächst die drei großen Ziele verwirklicht, die der Führer in seiner Reichstagsrede am 17. Mai 1933 kennzeichnete:

1. Verhinderung des drohenden kommunistischen Umsturzes und Aufbau eines, die verschiedenen Interessen der Klassen und Stände einigenden Volksstaates, fundiert auf dem Begriff des Eigentums, als Grundlage unserer Kultur.
2. Lösung des schwersten sozialen Problems durch die Zurückführung der Millionenarmee unserer bedauernswerten Arbeitslosen in eine nützliche Produktion.
3. Wiederherstellung einer stabilen und autoritären Staatsführung, die getragen vom Vertrauen und Willen der Nation, dieses große Volk endlich wieder der Welt gegenüber vertragsfähig macht.

Das große Aufbauprojekt begann mit dem Aufruf der Reichsregierung am 1. Februar 1933, in dem proklamiert wurde, daß binnen vier Jahren der deutsche Bauer der Verelendung entrissen und die Arbeitslosigkeit endgültig überwunden sein müsse. Diese Forderungen sind — wie wir wissen — restlos erfüllt worden. Um eine ausreichende Ernährung des deutschen Volkes, besonders bei dem enormen Zugang der Beschäftigten, sicherzustellen, wurden alle Maßnahmen zur Stärkung des Bauerntums, zur Preisgestaltung (Marktordnung), zur Hebung des Lebensstandards und zur Erhöhung der Leistung im Agrarsektor mit der vom Reichsnährstand proklamierten Erzeugungsschlacht unternommen. Parallel lief die Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten. Das Recht jedes einzelnen auf Arbeit wurde durch Ankurbelung der Wirtschaft und Erhöhung der Produktion auf allen Gebieten in einer gewaltigen Arbeitsschlacht durchgesetzt.

Noch vor Ablauf der ersten vier Aufbaujahre wurde auf dem Parteitag 1936 die Inangriffnahme eines neuen Vierjahresplans verkündet, der in der Hauptsache der Erringung der Rohstofffreiheit Deutschlands dienen sollte. Heute können wir feststellen, daß nicht nur die in den obigen drei Punkten genannten drei Voraussetzungen erfüllt

sind, sondern auch das Gelingen und der praktische Erfolg der Vierjahrespläne außer Frage stehn. Darüber hinaus hat die Bewegung dafür Sorge getragen, daß bei diesem Aufbau die weltanschaulichen Gesichtspunkte, hauptsächlich in der Sozialgestaltung, überall die Grundlage für die praktische Lebensformung abgeben.

Die neue deutsche Sozialgestaltung

Von umwälzender Bedeutung ist hier das am 20. Januar 1934 erlassene „Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit". Die wichtigsten Gesichtspunkte darin sind: Der Unternehmer ist als Führer des Betriebes ebenso Arbeiter wie die Mitglieder der Gefolgschaft; beide sind Arbeitsbeauftragte der Nation und auf Gedeih und Verderben miteinander verbunden. Der Unternehmer trägt die Verantwortung für alles, was sich im Betriebsleben ereignet. Die Arbeitskraft ist nicht mehr wie beim Marxismus eine Ware, die verkauft wird, sie richtet sich auch nicht wie nach der liberalistischen Auffassung nach Angebot und Nachfrage. Der Unternehmer genügt nicht mehr seiner Pflicht, wenn er nur den Dienstvertrag erfüllt und den vereinbarten Lohn zahlt. Er hat jetzt für das Wohl der Gefolgschaft verantwortungsvoll zu sorgen, sich um die Hebung der Leistung und damit der Produktion zu kümmern, wie andererseits die Gefolgschaft ihm die Treue hält und ihren Dienst auch als Verpflichtung leistet.

Das Arbeitsordnungsgesetz enthält weiter Vorschriften über die Treuhänder der Arbeit — die neuen Sozialrichter — über die Betriebs- und Tariforbnung, über die soziale Ehrengerichtsbarkeit und über die bedeutsame Regelung des Kündigungsschutzes sowie weitere Einzelvorschriften, deren Kenntnis bei ihrer einschneidenden Wirkung in unserem Sozialleben vorausgesetzt werden muß.

Nach diesem Gesetz lebt Deutschland in einem gesicherten Arbeitsfrieden. Heute gibt es keine Streiks und keine Aussperrungen mehr, keinen Produktionsausfall, keine verlorenen Arbeitstage und Lohnsummen. Entschädigung, Kündigung, Urlaub und Fürsorge sind entsprechend der Ehre und Leistung des deutschen Arbeiters geregelt.

Im Dritten Reich ist der schaffende Deutsche nicht mehr schutzlos irgendwelchen Gefahren oder Nöten ausgeliefert. Gewaltige Einrichtungen, die die Bewegung geschaffen hat und umwälzende Gesetze und Maßnahmen, die die nationalsozialistische Regierung erlassen hat, sorgen für die Erhaltung der Arbeitskraft und -leistung.

Die erste ist die Deutsche Arbeitsfront. Sie ist ein von der NSDAP. betreuter Verband und einziger Zusammenschluß aller schaffenden Deutschen, Arbeitgeber wie -nehmer (Verordnung des Führers vom 24. Oktober 1934). Sie unterscheidet sich schon darin von den früheren Gewerkschaften. Sie ist in erster Linie nicht Unterstützungsorganisation, sondern eine weltanschauliche Kampfgemeinschaft, eine Truppe der sozialistischen Idee. Mit ihren zahlreichen Ämtern zur Hebung des Lebens- und Leistungsstandards aller Schaffenden garantiert die Deutsche Arbeitsfront den neuen deutschen Sozialismus.

Die zweite Einrichtung ist die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", das größte soziale Werk der Welt für Feierabend- und Freizeitgestaltung. Auf dem „Weltkongreß für Freizeit und Erholung" in Hamburg 1936 haben 51 Nationen dieses Sozialwerk kennengelernt und anerkannt. Dies Werk ist der schönste und stärkste Ausdruck unserer weltanschaulichen Forderungen. Wenn die marxistischen Versprechungen dem Arbeiter vormachten, er werde einmal unter der marxistischen Regierung im Lande umherreisen und auf eigenen Schiffen die Meere befahren können, so ist das graue Theorie geblieben. Aber der Nationalsozialismus hat diese Möglichkeiten praktisch in noch viel größeren Ausmaßen geschaffen. Hierfür sprechen die Einrichtungen, die wir alle kennen, von selbst: die eigene KdF.-Flotte, das eigene Seebad, Reisen und Wandern, Sport, Volksbildungswerk, Feierabend und „Schönheit der Arbeit".

Die dritte Einrichtung ist die NS.-Volkswohlfahrt, die in ihren beiden großen Werken „Winterhilfswerk" und Hilfswerk „Mutter und Kind" durch die freudigen Opfer aller Deutschen einzigartige Leistungen zur Hilfe in der Not vollbringen konnte.

Eine vierte Maßnahme betrifft Wohnung und Siedlung: die Schaffung gesunder Wohnräume, die Auflockerung der Städte, der

Bau von Landarbeiterwohnungen, Schaffung von Siedlungen, Modernisierung der Wohnungen usw. bilden nach dem nationalsozialistischen Programm die gesunde Grundlage für die Leistungsentfaltung des schaffenden Menschen und für die Wiedergewinnung von Heimatgefühl und Bodenständigkeit.

Nicht zuletzt hat sich die nationalsozialistische Politik energisch für die Sicherung der Existenz der Familie, als der Keimzelle des Volkes eingesetzt. Der rückläufigen deutschen Bevölkerungsentwicklung ist zunächst einmal durch eine Reihe von Förderungsmaßnahmen Einhalt geboten. Durch Eheförderung, Kinderbeihilfen, Maßnahmen der Erbpflege, Gesundheitsfürsorge, Steuerbegünstigung, Bekämpfung der Seuchen und der Säuglingssterblichkeit wird die heutige Bevölkerungspolitik das weitere Anwachsen unserer Volkszahl fördern.

Die Weltanschauung ist Lebensfundament

Dies alles sind konkrete Ergebnisse der Betreuung, der Fürsorge und Leistungssteigerung, die allein der Weltanschauung der NSDAP. entspringen. Was aus der Kraft unseres Gedankenguts auf diesem Gebiet geleistet worden ist, hat kein Beispiel in der Geschichte der Völker oder unserer eigenen Vergangenheit. Es erfüllt alle Deutschen mit Stolz, Bürger eines Reichs zu sein, das solche sozialistischen Großtaten aus eigener Leistung vollbringt. Denn auch auf allen anderen Gebieten, wie Wirtschaft, Recht, Kultur, Schulwesen, Verkehr, Wehrmacht und Außenpolitik ist es gelungen, die weltanschaulichen Gedanken der Bewegung fest zu verankern und damit im Ergebnis heute schon nach den wenigen verstrichenen Jahren der nationalsozialistischen Regierung eine Lebensgestaltung zu erreichen, die der Art des deutschen Menschen entspricht und sie erhält und fördert. Es wird auch das Ziel unseres Kampfes in Zukunft bilden, unsere Weltanschauung als Lebenselement im Volke tief zu verwurzeln. und dem Volke das Gefühl der Ruhe und Geborgenheit geben, das immer dann in der geschichtlichen Entwicklung einsetzt, wenn das völkische Leben in den Bahnen artgemäßer Entfaltung vor sich geht.